

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1963-02-23

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

23. Februar 1963
23. Februar 1963

Liebe Frau Lisl, -

es war so rührend und reizend von Ihnen, mich zum Christfest zu beschenken, und Sie haben es so gut getroffen, mit Ihrer hübschen, brauchbaren Gabe (den Blumengruss nicht zu vergessen), dass ich als ein ganz undankbares Wesen dastehen muss vor Ihrem geistigen Auge. Glauben Sie mir nur bitte, der Eindruck ist irrig, und ich bin - beinahe fast ganz - unschuldig. Schuld ist das, was Sie euphemistisch meine "Weh-Wehchen" nennen. Nach einer schweren Knochenoperation, der zweiten Ihrer Art, habe ich soeben zehn Monate Krankenhaus hinter mir, die nicht nur an sich kein Vergnügen waren, sondern die mich überdies zwangen, die zahllosen Anforderungen der Krankheit und ihrer Behandlung mit den ebenso zahllosen Anforderungen der Arbeit unter einen Hut zu bringen. Darüber ging die gesamte Korrespondenz bankrott, und mit schauriger Verspätung beantworte ich selbst die dringlichsten Briefe und Zusendungen. Seien Sie mir also bitte nicht böse und glauben Sie an die Herzlichkeit meines Dankes, ungeachtet des heutigen Datums.

Uebrigens sind die "Weh-Wehchen" beileibe nicht geheilt. Nur, dass ich mich endlich - auf Krücken - gefahrlos zu Hause bewegen kann, stellt den Fortschritt dar, den ich mit Müh und Not gemacht habe. Wie die Knochen-Veranstellung sich weiterentwickeln wird, wissen unter Umständen die Götter. Ich aber weiss, dass ich an dem goldenen Ding meine Freude habe, und dass ich hoffe, Ihnen irgendwo und irgendwann einmal wieder zu begegnen.

Seien Sie aufs schönste gegrüsst

von Ihrer

